



Investitions- & Standortautarkie

Senkung des Abgabenkeils · Steuervereinfachung · Investitionsanreize

Eigenständiges Strategiepapier für Österreich
auf Basis des Konzepts „Resilienz & Autarkie“
(Alesina – Hayek – Friedman)

Executive Summary

Dieses Strategiepapier formuliert ein eigenständiges Maßnahmenpaket zur Stärkung der Investitions- und Standortautarkie Österreichs. Ziel ist es, Wachstum, Beschäftigung und Produktivität wieder überwiegend durch private Investitionen zu tragen – und damit die Abhängigkeit von staatlichem Konsum nachhaltig zu reduzieren. Der Ansatz basiert auf der Senkung verzerrender Abgaben, einer radikalen Vereinfachung des Steuersystems sowie zeitlich befristeten, marktkonformen Investitionsanreizen.

1. Ausgangslage

Österreich weist trotz punktueller BIP-Zuwächse eine strukturelle Wachstumsschwäche auf. Das gemessene Wachstum wird überwiegend durch staatlichen Konsum getragen, während private Investitionen stagnieren oder zurückgehen. Hohe Lohnnebenkosten, ein komplexes Steuerrecht und regulatorische Unsicherheit belasten Investitionsentscheidungen und schwächen die internationale Wettbewerbsfähigkeit.

2. Ordnungspolitische Grundlage

Albert Alesina zeigt, dass nachhaltiges Wachstum auf fiskalischer Disziplin und niedrigen verzerrenden Abgaben beruht. Milton Friedman betont die zentrale Rolle klarer Anreizstrukturen für Investitions- und Beschäftigungsentscheidungen. Friedrich August von Hayek unterstreicht die Bedeutung stabiler Regeln, Planungssicherheit und Wettbewerb.

3. Strategische Zielsetzung

Investitions- & Standortautarkie bedeutet, dass Österreich Wachstum aus eigener wirtschaftlicher Kraft generiert. Der Staat setzt stabile Rahmenbedingungen, der private Sektor investiert, innoviert und schafft Arbeitsplätze. Autarkie meint hierbei Unabhängigkeit von staatlicher Dauerstimulierung, nicht Abschottung vom internationalen Handel.



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

4. Maßnahmenpaket I: Senkung des Abgabenkeils

Die hohe Belastung von Arbeit zählt zu den zentralen Standortnachteilen Österreichs. Ziel ist eine schrittweise Senkung der Lohnnebenkosten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, insbesondere bei mittleren Einkommen und Fachkräften. Die Gegenfinanzierung erfolgt durch Subventionsabbau, Spending Reviews und wachstumsbedingte Mehreinnahmen.

5. Maßnahmenpaket II: Steuervereinfachung

Ein transparentes und planbares Steuersystem ist entscheidend für Investitionen. Vorgesehen ist die Reduktion auf wenige zentrale Steuerarten, der Abbau von Ausnahmen und Sonderregelungen sowie die Festlegung langfristig stabiler Steuersätze. Steuerpolitik soll regelgebunden statt ad hoc erfolgen.

6. Maßnahmenpaket III: Investitionsanreize

Zeitlich befristete, technologieneutrale Investitionsanreize beschleunigen Produktivitätsinvestitionen, ohne dauerhafte Subventionsabhängigkeit zu erzeugen. Instrumente sind insbesondere beschleunigte Abschreibungen für Digitalisierung, Automatisierung und Energieeffizienz. Industriepolitische Detailsteuerung wird bewusst vermieden.

7. Institutionelle Umsetzung

Die Verantwortung für die Umsetzung liegt gebündelt im Wirtschafts- und Finanzressort. Flankierend werden Genehmigungsverfahren beschleunigt, bürokratische Lasten reduziert und digitale Verwaltungsprozesse ausgebaut. Ein Investitionsmonitoring stellt Transparenz über Fortschritt und Wirkung sicher.

8. Erwartete Wirkungen

Mittelfristig führt das Maßnahmenpaket zu steigenden privaten Investitionen, höherem Produktivitätswachstum und mehr Beschäftigung. Die Abhängigkeit von staatlichem Konsum sinkt, während fiskalische Stabilität durch wachstumsgetrugene Einnahmen gestärkt wird.

9. Einbettung in das Gesamtkonzept

Investitions- & Standortautarkie bildet das ökonomische Rückgrat des Gesamtkonzepts „Resilienz & Autarkie“. Ohne private Investitionen sind weder fiskalische Resilienz noch Energie-, Wissens- oder institutionelle Autarkie erreichbar.



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

10. Status quo vs. Investitions- & Standortautarkie

Vergleichende Gegenüberstellung der aktuellen wirtschaftspolitischen Ausrichtung mit dem Reformkonzept „Investitions- & Standortautarkie“ (auf Basis Alesina – Hayek – Friedman)

Dimension	Status quo (Österreich)	Investitions- & Standortautarkie
Wachstumstreiber	BIP-Wachstum überwiegend durch staatlichen Konsum und Transfers.	Wachstum primär durch private Investitionen, Produktivität und Wertschöpfung.
Rolle des Staates	Staat ersetzt fehlende Dynamik durch Ausgaben, Subventionen und Preisstützen.	Staat setzt klare Regeln, verzichtet auf Dauerintervention und stärkt Märkte.
Abgaben auf Arbeit	Hoher Steuer- und Abgabenkeil, besonders bei mittleren Einkommen.	Spürbare Senkung des Abgabenkeils zur Entlastung von Arbeit und Investitionen.
Steuersystem	Komplex, viele Ausnahmen, geringe Planbarkeit.	Vereinfacht, breite Bemessungsgrundlage, langfristig stabile Steuersätze.
Investitionsklima	Zurückhaltung durch Unsicherheit, Regulierung und Kosten.	Planungssicherheit, klare Anreize, Investitionen werden kalkulierbar.
Förder- & Subventionslogik	Kleinteilige Förderprogramme, politische Einzelfallsteuerung.	Zeitlich befristete, technologieneutrale Investitionsanreize.
Produktivität	Schwaches Produktivitätswachstum.	Produktivitätssteigerung durch Kapital, Innovation und Automatisierung.
Fiskalische Wirkung	Steigende Staatsquote, strukturelle Defizite.	Wachstumsgetragene Einnahmen, sinkende Abhängigkeit von Staatskonsum.
Internationale	Rückfall im EU-Vergleich.	Attraktiver



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

Wettbewerbsfähigkeit		Investitionsstandort im internationalen Wettbewerb.
Langfristige Tragfähigkeit	Abhängigkeit von Staat, anfällig für Zins- und Budgetkrisen.	Resiliente Wirtschaft mit eigenständiger Wachstumskraft.